

# Leid: Rache ist süß – und falsch!

---

Gemeinde: CGMG

Datum: 22.06.2003

**Achtung:** Dies ist ein **Predigtskript**. Predigtskripte sind qualitativ sehr unterschiedlich und entsprechen nicht unbedingt der gepredigten Predigt. Manchmal weiche ich von meinem Skript ab! Und natürlich lese ich ein Skript nicht ab!

Thema: Die Sündhaftigkeit von Rache klar zeigen und ein Gegenkonzept entwickeln  
Text: Mt 5,38-42

## Einleitung:

Spät an einem Sommerabend fährt in Broken Bow, einem kleinen Ort in Nebraska, ein müder Trucker mit seinem Laster an einen Truck-Stop. Er ist müde, hungrig und bestellt – sobald er sich gesetzt hat – einen großen Topf Kaffee, einen Hamburger und ein Stück Apfeltorte. Während die Bedienung gerade dabei ist, ihm seine Bestellung auf den Tisch zu stellen, kommen drei große, am ganzen Körper tätowierte und finster dreinschauende Mitglieder dem Hell's Angel – einer gefürchteten Rockergang – herein.

Kaum hatten die drei den müden Trucker erblickt, beschlossen sie, ihm seinen Aufenthalt gründlich zu vermiesen und nahmen an seinem Tisch Platz. Während sie ihm wüste Beleidigungen an den Kopf warfen nahm der erste den Hamburger vom Teller, biss herzhaft ab und legte ihn mit einem Grinsen zurück; der Zweite nahm den Topf Kaffee, trank einen kräftigen Schluck, spuckte hinein und stellte ihn zurück. Der Dritte packte das Stück Apfeltorte und zerdrückte es vor den Augen des Trucker zwischen seinen ölverschmierten Händen, so dass die Brocken auf dem ganzen Tisch lagen.

Die Reaktion des Truckers auf diese Provokationen ist legendär geworden. Er sagte gar nichts, stand ganz ruhig auf, ging nach vorne an die Kasse, bezahlte die Rechnung und verschwand.

Die Bedienung hatte die Szene natürlich die ganze Zeit mit klopfendem Herzen verfolgt, und blickte dem riesigen Laster aus dem Fenster nach wie er langsam wieder in die Nacht davonfuhr.

Als sie an den Tisch kam, an dem die Rocker saßen, sagte einer hämisch: „Was für ein Schlappschwanz! Wie kann der abends noch in den Spiegel schauen, ohne sich zu schämen?“

Sie antwortete: „Keine Ahnung. Und Lastwagen fahren kann er auch nicht! Beim Losfahren eben hat er mit seinem Laster drei Motorräder überrollt!“

Irgendwas in mir schreit jetzt: JaaaaaH, er hat`s ihnen gegeben; er hat es sich nicht gefallen lassen – richtig! Das Dumme daran ist – wie der Predigtitel es anzeigt – Rache ist süß – aber falsch!

## Hauptteil:

Thema heute ist Rache.

Mt 5,38:

Erklären Auge um Auge, Zahn um Zahn

2Mo 21,24.25 (bei Schlägerei)

3Mo 24,19.20 (wer einem anderen einen Schaden zufügt; wahrscheinlich absichtlich, nicht unabsichtlich)

Ziele:

1. Verhinderung weiterer Straftaten: 5Mo 19,20.21: *Und die übrigen sollen es hören und sich fürchten und nicht mehr länger eine solche böse Sache in deiner Mitte begehen. Und du sollst nicht schonen [hier bei Lügenzeugen]: Leben um Leben, Auge um Auge, Zahn um Zahn, Hand um Hand, Fuß um Fuß.*

2. Verhinderung einer übertriebenen Strafe: 1Mo 4,23: *Ada und Zilla, hört meine Stimme! ... Fürwahr, einen Mann erschlug ich für meine Wunde und einen Knaben für meine Strieme.* → das ist das natürliche Bestreben eines nicht erlösten Herzens: Rache, Vergeltung, dem anderen mehr antun, als er mir angetan hat. Und damit in Kauf nehmen, dass sich die Spirale der Gewalt immer weiter dreht.

Wichtig! Bei „Auge um Auge“ geht es um die rechtlichen Grundlagen für eine Strafprozessordnung! Diese Gebote sind für Richter bestimmt, um ein Strafmaß festzulegen! Sie sorgen dafür, dass nicht Willkür herrscht und sind – wenn man es recht bedenkt - gerecht. Außerdem sieht es so aus, als sei die buchstäbliche Anwendung in solchen Fällen, wo ein geeigneter Ersatz zur Verfügung stand nicht gefordert worden (2Mo 21,26.27: Der Sklave, der sein Auge oder seinen Zahn verliert soll freigelassen werden). Dasselbe scheint zu gelten für Fälle, in denen ein Schaden aus Versehen, d.h. unabsichtlich zugefügt wurde (Gesetz für die Totschläger: 4Mo 35).

Wichtig! Das AT erlaubt es niemandem, das Recht in die eigene Hand zu nehmen! Spr 24,29: *Sage nicht: Wie er mir getan, so will ich ihm tun, will jedem vergelten nach seinem Tun!*

Zur Zeit Jesu wurden die Regeln des AT von den Gerichten kaum angewandt; häufig reichte die Zahlung eines Geldbetrages als Strafe aus. ABER die rabbinische Tradition hatte das Gebot „Auge um Auge und Zahn um Zahn“ aus seinem gerichtlichen Zusammenhang herausgelöst und in eine vermeintlich biblische Rechtfertigung für Rachsucht umgemünzt. Auf der einen Seite gab es die klare Zuständigkeit der Gerichte, die stellte niemand in Frage und war, wie wir beim Gebot des Tötens gesehen haben<sup>1</sup>, klar geordnet. Auf der anderen Seite wurde dem Einzelnen erlaubt, im privaten Bereich – also im Blick auf die Dinge, die nicht gleich vor einen Richter gebracht wurden – das Prinzip „Auge um Auge, Zahn um Zahn“ als Grundlage für persönliche Racheakte zu nehmen.

### 1. Wie hat Gott sich das Rechtssystem gedacht

In Verantwortung ist der Staat, in dem ich lebe. Als Teil eines Staates habe ich bürgerliche Rechte und Pflichten. Gott will, dass der Staat (Röm 13,4) das Gute fördert und das Böse bestraft. Kein Christ gibt allein dadurch, dass er Christ wird, seine staatsbürgerlichen Rechte auf. Wenn wir gleich lesen „Widersteht nicht dem Bösen“, dann heißt das nicht, dass wir alles mit uns machen lassen müssen, was anderen gefällt. Ein solches Verhalten wäre nicht nur schädlich für uns, sondern

---

<sup>1</sup> Mt 5,21: ... wer aber töten wird, der wird dem Gericht verfallen sein.

auch gefährlich für andere, weil es Anarchie fördert und auch für die, die sich an uns vergehen, nicht das Beste ist.

Bsp: Paulus: Apg 22,23-29 Paulus lässt nicht einfach eine Geißelung über sich ergehen! Als römischer Bürger hat er ein Recht auf eine andere Behandlung und fordert dieses Recht ein. Apg 25,11: ... *ich berufe mich auf den Kaiser*. Er hatte das Recht, seinen Fall vor den Obersten Gerichtshof zu bringen.

Was ist, wenn der Staat seiner Funktion nicht nachkommt und sogar Christen verfolgt → Problem für uns. Dann wird man uns in die Arena führen, unsere Häuser beschlagnahmen und uns die Kinder wegnehmen ohne dass wir uns wehren können. Über Jahrhunderte hinweg war dies das Schicksal der echten Gläubigen.

ABER: Wir leben in Deutschland – ich hoffe ihr seid dafür dankbar! . Wenn jemand zu mir kommt und z.B. Lk 6,30 zitiert: *Gib jedem, der dich bittet; und von dem, der dir das Deine nimmt, fordere es nicht zurück!* Mich angrinst und dann sagt: „Ich nehme jetzt deinen Computer mit, und wie du selbst gelesen hast, du darfst es nicht zurückfordern!“ Dann kann und werde ich ihm antworten: „Kein Problem. Pack ihn ein. Ich rufe inzwischen die Polizei.“ Ich muss nicht meinen Computer verteidigen oder alles daran setzen, ihn zurück zu bekommen, aber solange ich in D lebe, habe ich ein Recht auf den Schutz des Staates. Ich darf mich an die Polizei wenden. Und der Staat übernimmt dann die Verfolgung und Bestrafung des Diebes.

Bleibt die Frage: Was ist in den Fällen, in denen die Polizei nicht wirklich zuständig ist oder um die sie sich nicht kümmert? Kann ich dann wenigstens mein Recht in die eigene Hand nehmen? Jeder zweite Action-Film basiert auf dieser Idee?

Und die Antwort heißt: NEIN

Begründung: Rache ist nicht deine Angelegenheit! Es wird eine Vergeltung geben, für alles Böse dieser Welt, aber es ist nicht unser Job dafür zu sorgen, dass sie geschieht.

Röm 12,19

Wir sind für diese Aufgabe nicht geeignet! Wir sind in Gottes Augen die Falschen! Er wird sich des Bösen annehmen. ER wird entscheiden, wann sein Zorn und seine gerechte Rache die Menschen trifft.

DAS AT wirkt im Gegensatz zum NT blutrünstiger, weil wir dort mehr mit dem sichtbaren Zorn Gottes konfrontiert werden. Aber seine Aussagen zur Privatrache und zum Umgang mit den Feinden sind dieselben wie im NT.

Wenn wir Röm 12,20 lesen:

Röm 12,20

dann ist das keine neutestamentliche Errungenschaft, sondern ist ein Zitat aus den Spr.

Spr 25,21.22

So, wie sollen wir uns jetzt verhalten?

Mt 5,38.39a: ...*widersteht nicht dem Bösen*.

Was meint Jesus damit?

Ich habe schon gesagt, dass damit nicht gemeint ist: du musst jede Ungerechtigkeit erdulden. Es heißt auch nicht, dass wir von heute an niemandem, der sich in der Gemeinde böse aufführt und sündigt, mehr ausschließen werden oder offener Irrlehre nicht mehr entgegentreten werden. Wo sich das Böse in der Gemeinde zeigt,

müssen wir ihm widerstehen, damit es nicht um sich frisst und Jak 4,7 fordert uns explizit auf: *Widersteht aber dem Teufel!*

Wenn Jesus sagt „widersteht nicht dem Bösen“, dann geht es ihm um den Bereich der persönlichen Rache an meinem Nächsten.

Im AT hört sich dasselbe Prinzip so an:

Spr 20,22: *Sage nicht! Ich will Böses vergelten! [Harre auf den Herrn, so wird er dich retten!]*

Spr 24,29: *Sage nicht: Wie er mir getan, so will ich ihm tun, will jedem vergelten nach seinem Tun!*

Die natürliche Tendenz des menschlichen Herzens besteht darin, es einem anderen möglichst deftig heimzuzahlen; aber Jesus will diesen Zorn nicht. ER will nicht, dass wir die Gewaltspirale weiterdrehen!

Widerstehen = heimzahlen, vergelten.

Drei Beispiele führt Jesus an, die alle aus dem persönlichen Bereich stammen. Ich kann dafür niemanden verklagen, aber die Dinge, um die es geht, sind trotzdem unangenehm:

#### 1. Der Angriff auf die Ehre

Mt 5,39b

Ein Schlag auf die rechte Wange (vormachen... also mit dem Handrücken) war eine sehr grobe Form der persönlichen Beleidigung. So etwas machte man nur mit einem Sklaven.

Das Thema hier ist nicht Selbstverteidigung, sondern Rache. Wenn Jesus sagt, halte die andere Wange hin, dann heißt das nicht, du darfst dich oder deine Familie nicht gegen einen Einbrecher verteidigen. Aber es heißt sehr wohl, dass du, wenn du beleidigt wirst – was wohl meistens mit Worten geschieht – nicht zurückschlägst, sondern den Angriff einsteckst; so wie es in 1Pet 3,9 heißt: *... und vergeltet nicht Böses mit Bösem und Scheltwort mit Scheltwort, sondern im Gegenteil segnet, weil ihr dazu berufen worden seid, dass ihr Segen erbt!*

#### 2. Angriff auf meine Lebensumstände

Mt 5,40

Unterkleid – auf dem Leib getragen

Oberkleid – darüber = Decke für die Nacht

Es geht hier nicht um Diebstahl! Jemand hat einen legitimen Anspruch und geht mit mir vor Gericht, weil ich nicht zahlen kann. Es war nicht unüblich, dass das Gericht die Strafe in Form von Kleidungsstücken bezahlen ließ, vor allem dann, wenn der Angeklagte nichts anderes mehr hatte.

Obwohl der Rechtsanspruch gerechtfertigt ist, werde ich mich in dem Verfahren ausgenutzt und mies behandelt fühlen und mir überlegen, wie ich es dem anderen heimzahle. Es sind im täglichen Leben oft die Momente, wo ich mich ausgenutzt fühle, die mich dazu veranlassen, über andere schlecht zu denken.

Was Jesus lehrt ist für die Zuhörer eine schockierende, fast schon humorvolle, aber sicherlich sehr einprägsame Lektion. „Dem lass auch den Mantel“. D.h. geh splitterfasernackt nach Hause. Das war natürlich in der damaligen Zeit völlig undenkbar! Nackt-Sein war eine Schande ohnegleichen.

Aber die Lektion wird klar: Wenn du dich ausgenutzt fühlst, ist es besser noch etwas draufzulegen, als gerade das zu geben, was der andere will und auf Rache zu sinnen. Vielleicht gelingt es dir, was in Röm 12,21 steht.

Röm 12,21

### 3. Angriff auf die persönliche Freiheit

Mt 5,41

Römisches Recht gab einem römischen Soldaten die Erlaubnis einen Zivilisten zu zwingen sein Gepäck eine Meile zu tragen. Da die Römer die Besatzungsmacht darstellten, kann man sich leicht vorstellen, dass dieses Gebot nicht sehr beliebt war. Aber es war das Gesetz und Jesus sagt hier: Tu es ohne zu Klagen und mehr noch. Geh zwei! Lebe den Unterschied!

Stell dir nur mal die Augen des Soldaten vor, wenn du nach einer Meile einfach weiterläufst! Wenn du der erste bist, der ihm nicht deutlich macht, wie froh er darüber ist, die lästige Pflicht erfüllt zu haben. Meinst du er könnte dadurch ins Nachdenken über deinen Gott kommen? (// ungläubige Mutter und der Müll).

Oder sind wir Menschen, die bei jeder Belastung anfangen zu murren? Anfangen ihren Ärger hinauszublase? Die nur gerade soviel tun, wie sie unbedingt müssen?

Es gibt so viele Gelegenheiten, in denen wir uns angegriffen fühlen, weil wir noch meinen etwas zu sein. Aber wir sind nichts! Wir sind mit Jesus gestorben! Jetzt lebt er durch uns sein Leben! Und er möchte nicht, dass wir irgendeinen Rachege Gedanken in unserem Herzen zulassen. Er will, dass unser Leben einen gewaltigen Unterschied macht. Wir sind in der Welt, um der Welt die Liebe Gottes zu zeigen, nicht seinen Zorn! Die Welt wird dem Zorn Gottes begegnen, aber noch hat sie das Recht, unserem Zorn zu entgehen.

In Bsp 1-3 war ich der Looser. Man hat sich an mir vergangen oder jedenfalls kam es mir so vor. Es gibt auch die andere Seite:

In einer Gesellschaft, die auf das gegenseitige Leihen und Borgen angelegt ist, wo es sein kann, dass du abends Besuch bekommst, und zu deinem Nachbarn gehen musst und wie der Mann in Lk 11,5f sagt: *Freund, leihe mir drei Brote, da mein Freund von der Reise bei mir angekommen ist und ich nichts habe, was ich ihm vorsetzen soll.*

Vielleicht ist genau der, der sich vorher an mir vergangen hat, jetzt der Bittsteller und darauf angewiesen, dass ich ihm helfe. Was für eine Chance, ihm alles Böse mit einem Lächeln und einem „NEIN“ heimzuzahlen. Aber Jesus sagt dazu:

Mt 5,42

Rache und Vergeltung sind überhaupt nicht unsere Sache.

## Schluss

Zusammenfassung:

Thema war heute Rache.

Rache ist nicht unsere Sache! Als Kinder Gottes leben wir den Unterschied und beenden die Gewaltspirale wo wir können, indem wir Beleidigungen auf uns nehmen und Unannehmlichkeiten ertragen und eher unser Gegenüber durch Entgegenkommen und Hilfsbereitschaft überraschen, als auf Rache zu sinnen. Bei alledem bleiben Bürger unseres Staates und dürfen dessen Schutz gegen Übergriffe in Anspruch nehmen und müssen dem Bösen in der Gemeinde wehren.